



**home innovation**<sup>®</sup>  
consulting network

# Grenzen der Technologien sind Chancen für Innovationen



Auch 25 Jahre nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl wiederholt sich erneut ein atomares Drama in Fukushima. Man gab sich der Illusion hin, die Atomkraft im Griff zu haben. Das Gegenteil ist der Fall. Luft, Land und Meer werden auf Jahrhunderte verseucht und damit gelangen über die nachhaltig, erkrankte Natur Schadstoffe in die Nahrungsmittelkette und somit in das Erbgut der Menschen, so dass bösartige Krankheiten als Spätfolgen über Generationen auftreten.

Technologien haben dort ihre Grenzen, wo sie nicht beherrschbar und deren Prozessketten nicht bis zum Ende vollständig bewältigt sind. Nicht nur, dass die Strahlungen aufgrund der Reaktorunfälle den Lebensraum der Menschen vernichten, sondern auch die ungeklärte Frage der Abfälle aus der Gewinnung der atomaren Energie, stehen im Widerspruch zum Grundrecht auf Leben.

„Früher war die Naturwissenschaft ein Mittel zur Abwendung von Naturkatastrophen. Heute zur Anwendung.“ Ein Satz der schweizerischen Literaturwissenschaftlerin Jeannine Luczak, welcher drastisch die eine Seite der Medaille darstellt.

Jedoch stecken in der Natur noch unendlich viele Innovationen, die es Wert sind, entdeckt zu werden, um das Leben zu gestalten. Alternative Energiequellen aus Sonne, Wind, Wasserkraft und Erdwärme sind zudem umso sinnvoller, je mehr die Kosten der Förderung von sich verknappenden fossilen Ressourcen der Erde die Preise explodieren lassen. Unter dem Titel „Die Sonne schickt uns keine Rechnung“ beschreibt der bekannte Fernsehjournalist Franz Alt, dass die Sonne 10.000 bis 15.000 mal mehr Energie auf die Erde schickt, wie die Menschen auf der Erde täglich verbrauchen.

Dieses theoretische Potenzial wird heute zwar erst zu einem kleinen Bruchteil genutzt, jedoch geht die internationale Energieagentur (IEA) davon aus, dass bereits 2030 ein Viertel der Energie aus regenerierbaren Quellen stammen wird. Viele Erfinder und Existenzgründer wie Johann-Georg Jäger oder Theo Fuhrländer, die vor Jahren als „grüne Spinner“ belächelt wurden, stehen heute mit ihren Konzernen und ihren Antworten durch Windkraft in der pole-position um die Zukunft zu gestalten. Großprojekte wie zum Beispiel Desertec in den Wüsten Afrikas besitzen zudem die Chance, einen Ausgleich für benachteiligte Regionen der Welt zu schaffen. Hier wird sich auch beweisen müssen, dass Ökonomie und Ethik im engen Zusammenhang stehen.

Wenn es uns gelingt, die Sonnenenergie, die Wind- und Wasserkraft sowie die Erdwärme noch effizienter einzusetzen, wird nicht nur die ökonomische Gewinn- und Verlustrechnung Profite, sondern insbesondere auch die ökologische und moralisch-ethische Bilanz positive Ergebnisse ausweisen.